

Bibelwoche Prediger (2) 2,12-26

Gemeinde: EFG-O

Datum: 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Salomo nimmt uns mit auf seine Reise. Die Reise eines Königs, noch dazu eines weisen Königs. Und Salomo schaut sich alles an, probiert alles aus und muss doch feststellen, dass Menschen ihrem Leben keinen bleibenden Sinn einhauchen können. Diese Aussage ist nüchtern, realistisch und ein wenig frustrierend, aber eben auch wahr. Alles Streben nach Selbstverwirklichung oder Genuss enthält einen Moment der Freude, aber nicht mehr. Alles, was wir in dieser Welt schaffen, ist nichtig, ein Haschen nach Wind... irgendwann einfach – wie wir selbst auch – weg. Und deshalb lautete das Fazit der letzten Predigt auch: *Genieße die schönen Momente im Leben, das ist keine Sünde, aber fang nicht an für die schönen Momente zu leben, sondern lebe für Gott.*

Salomo ist mit seinen Gedanken lange noch nicht zu Ende. Wir schauen uns heute den Rest von Kapitel 2 an, die Verse 12-26.

Prediger 2,12¹

Salomo setzt hier seine Betrachtung über Weisheit und Dummheit (Tollheit und Torheit = Hendiadyoin) fort. Und er deutet ein zweites Thema an, das er ab Vers 18 entwickeln wird: Wie wird mein Nachfolger leben? Wird er auf meine Klugheit und Erfahrung aufbauen können? Werden meine Kinder aus meinen Fehlern lernen? Antwort: Nein. Die kommende Generation wird so leben, wie man immer gelebt hat. Es gibt keine Evolution richtigen Lebens. Tollheit und Torheit werden bleiben. Aber warum soll man sich dann überhaupt mit Weisheit beschäftigen?

Prediger 2,13

Weisheit ist wie Licht. Der Weise hat eine ungefähre Vorstellung von dem Weg, den er geht, er kann manches Missgeschick vermeiden oder sich entsprechend vorbereiten. Der Dummkopf tappt in völliger Dunkelheit. Er hat null Ahnung, wie das Leben funktioniert.

Es lohnt sich also, das Buch Sprüche in der Bibel zu studieren. Auf Frogwords habe ich angefangen, die einzelnen Verse der Sprüche zu kommentieren².

¹ Der hebräische Grundtext ist viel schwieriger, als es die deutsche Übersetzung vermuten lässt.

² http://www.frogwords.de/bibel_at_nt/sprueche/kommentar

Prediger 2,14

Brutales Fazit: Dasselbe Geschick trifft den Narren und den Weisen.

*Geschick*³: unvorhersehbares Ereignis

Auch der klügste Mensch hat den Lauf seines Lebens nicht in der Hand. Bestimmt also nicht über die Rolle, die er in Gottes Geschichte spielt. Bleibt in gewisser Weise Unwissender und schwach. Aus dieser Rolle des Ins-Leben-Geworfenen kommen wir nicht heraus! Wir werden nie zum Regisseur! Und unsere Hilflosigkeit ist da am Deutlichsten, wo wir mit dem Tod konfrontiert werden.

Prediger 2,15.16

Es mag einen kleinen Vorteil im Leben haben, wenn man weise ist, aber der Tod hebt diesen Vorteil auf. Der Weise, der Narr: Man wird sich an beide nicht erinnern. Der Uniprofessor wird genau so vergessen wie der Bettler vor Karstadt. Die Staatsanwältin wird genau so vergessen wie die Kassiererin im Supermarkt.

„Keine bleibende Erinnerung“, das ist das Drama des Intellektuellen. Wenn ich schon sterben muss, dann möchte ich wenigstens, dass mein Name für meinen „großartigen“ Beitrag zur Entwicklung der Menschheit in alle Ewigkeit gefeiert ist. Nix da! Zwei, drei Generationen und alles, was du erreicht hast, ist vergessen. Niemand erinnert sich an dich und deine „brillanten“ Gedanken.

Prediger 2,17

Wenn alles einfach so verschwindet, was soll dann alles? An diesem Punkt in seinen Studien ist Salomo einfach nur frustriert. Die Arbeitshypothese lautete: Werde möglichst weise und du kannst der Nichtigkeit des Lebens ein Schnippchen schlagen. Aber die Hypothese ist falsch! Wer weise ist, der hat ein paar Vorteile im Leben – zugegeben – aber mit der Weisheit kommt der Kummer (Prediger 1,18), denn auch wenn ich selbst nicht jeden Fehler mache, so sehe ich andere um so klarer vor die Hunde gehen, und wenn ich erst einmal tot bin, dann spielt mein Nachdenken und Durchdenken und Tiefdenken keine Rolle mehr, dann werde ich einfach vergessen. Na super!

Und es kommt sogar noch ein bisschen schlimmer! Wir nehmen nichts mit. Paulus hat Recht, wenn er schreibt:

³ Ruth 2,3: Sie ging hin und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es traf sich, dass dies Feld dem Boas gehörte, der von dem Geschlecht Elimelechs war.

1Samuel 6,9: Und seht zu: Geht sie den Weg hinauf in ihr Land auf Bet-Schemesch zu, so hat Er uns dies große Übel angetan; wenn nicht, so wissen wir, dass nicht seine Hand uns getroffen hat, sondern es uns zufällig widerfahren ist.

1Samuel 20,26: Und Saul sagte an diesem Tage nichts; denn er dachte: Es ist ihm etwas widerfahren, sodass er nicht rein ist.

1Timotheus 6,7

Und mit egal wie viel Weisheit, Mühe und Einsatz wir uns in dieser Welt etwas aufbauen, wir können es nur weiterreichen.

Prediger 2,18

Und wenn du jetzt denkst, Leben wird dadurch lebenswert, dass du deinen Kindern etwas hinterlässt. Vergiss es! Die nächste Generation baut nicht auf deinen Mühen und deiner Weisheit auf.

Prediger 2,19

Niemand weiß, ob die eigenen Kinder sich klug oder dumm anstellen werden. Natürlich kann man hier mit einer guten Erziehung etwas nachhelfen, aber garantieren... das kann niemand! Und öfter als uns lieb ist, hat Salomo Recht. Die Eltern bauen etwas im Schweiß ihres Angesichts auf und die Kinder reißen es wieder nieder⁴. Auch das: Nichtigkeit. Substanzlos, nicht von Dauer. Kein Anker für die Seele.

Prediger 2,20

Keine Angst, Salomo verzweifelt nicht am Leben. Aber er gönnt sich eine ordentliche Portion Ernüchterung. Er glaubt nicht mehr an den Mythos, dass harte Arbeit und wohl verdienter Reichtum das Leben besonders wertvoll machen. Er versteht, dass seine Strapazen ihm keinen Vorteil bringen. Denn es dauert gar nicht lange und er ist genau so tot wie jeder Dummkopf, der sein Leben lang rein gar nichts auf die Reihe gebracht hat.

Egal wie viel Klugheit, Knowhow oder Einsatz ich investiere, der Tod macht alles kaputt.

Prediger 2,21

Alles, was ich schaffe und erreiche... ein anderer bekommt es und macht damit, was er will.

Prediger 2,22

Es geht Salomo nicht um die Frage: „Was wird aus meinem Wohlstand – dem Häuschen, den Aktien und dem Hund?“ Er fragt: „Was bleibt dem Menschen?“

Was bleibt *mir*, wenn ich fleißig x Jahrzehnte gearbeitet habe?

Was wenn ich mir keine Ruhe gegönnt habe, morgens der Erste, abends der Letzte im Büro war? Was wenn mich meine Arbeit bis in meine Träume hinein verfolgt hat?

⁴ Salomo selbst muss das mit seinem Sohn Rehabeam erleben. Eine Generation nach Salomo ist das Königreich Israel schon geteilt. Und der Grund dafür liegt in der fehlenden Sensibilität und Weisheit des Sohnes, der nicht versteht, wie man das Herz eines Volkes gewinnt, das unter den Launen seines alten (und götzendienerischen) Vaters gelitten hat.

Prediger 2,23

Auch das ist Nichtigkeit. Mit noch so viel Maloche gibt niemand seinem Leben Sinn.

Nicht dass wir uns falsch verstehen: Die Bibel warnt vor Faulheit, sie ermahnt uns dazu mit unseren eigenen Händen zu arbeiten, niemandem auf der Tasche zu liegen (1Thessalonicher 4,11.12) und für unsere Familie gut zu sorgen (1Timotheus 5,8). Aber wenn ich mich lebendig und wertvoll und sinnvoll fühle, weil ich viel schaffe, immer neue Projekte in Angriff nehme und vor lauter Arbeit nicht mehr richtig schlafen kann... und das dann auch noch gut finde, dann ist das ein gewaltiger Fehler.

Prediger 2,24

Das Beste, was dieses Leben zu bieten hat, sind unschuldige Momente des Glücks. Ein leckeres Essen, ein schönes Glas Wein, ein Gespräch mit Freunden, ein Nickerchen im Liegestuhl, Sport treiben und gute Musik dabei hören, mit dem Enkel spielen, ...

Und das alles kommt von Gott.

Der Prediger redet hier nicht von sündiger Lustbefriedigung. Er spricht davon, dass wir lernen müssen, dankbar die schönen Momente des Lebens aus Gottes Hand zu nehmen und zu genießen.

Gott möchte uns beschenken.

Prediger 2,25

Antwort: Niemand!

Und ich möchte dich heute fragen: Passt ein Gott, der dich täglich mit Momenten purer Fröhlichkeit beschenkt in dein Gottesbild? Und noch eine gute Frage: Kann es sein, dass du dich nicht beschenken lässt, weil du ständig wie ein Hamster im Laufrad am Ackern bist und deinem Leben irgendeine Art von besonderem Wert geben willst? Hast du manchmal den Gedanken, dass Ausruhen oder Genuss *sündig* wäre?

Gott will dich beschenken!

Prediger 2,26a ... Freude.

Hier merken wir, dass der Prediger immer zu Gläubigen redet. Salomo spricht zu Menschen, die mit Gott leben wollen, Menschen die Gott gefallen.

Und denen will Gott Weisheit, Erkenntnis und Freude schenken. Gott ist für uns. Er hat uns sein Wort, sein Wirken in uns und seine Perspektive aufs Leben geschenkt, weil er uns liebt!

Aber wehe dem, der nicht an Gott glaubt.

Prediger 2,26b. Dem Sünder...

Für den Sünder, der nur das irdische Leben sieht, das Leben „unter der Sonne“, wie Salomo es nennt, der kann nicht gewinnen. Am Ende steht der Gottlose mit leeren Händen da, weil Gott die Geschichte so lenken wird, dass Sünde sich nie auszahlt, während Gehorsam immer sticht. Wirklich reich ist und wird nur der, den Gott beschenkt. Das Leben eines Sünders ist immer Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind. Es bleibt leer und auch wenn er sich mit Arbeit betäubt, auch wenn man ihn für seine Verdienste ehrt und achtet, sobald er stirbt, wird die ganze Nichtigkeit seines Lebensansatzes offenbar.

Was machen wir aus diesem Text? Er ist eine Warnung. Genau genommen eine mindestens dreifache Warnung:

1. Pass auf, dass sich dein Leben nicht deshalb um Arbeit dreht, weil du denkst, damit dem Gefühl der Vergänglichkeit oder Flüchtigkeit zu entgehen. Arbeit ist einfach nur Arbeit... Punkt.
2. Pass auf, dass du die guten Momente des Lebens schätzen und genießen lernst. Sie sind viel wertvoller als du vielleicht denkst. Und sie sind ein Geschenk Gottes. Sie sind nicht das Leben, aber ein Teil davon, mit dem Gott dir deine Mühen erträglicher machen möchte.
3. Pass auf, wie du über Gott denkst. Er ist der große Beschenker, der es darauf anlegt, seine Kinder mit Weisheit, Erkenntnis und Freude zu beglücken. Er verdient dafür unsere Anbetung und uneingeschränkte Loyalität.

AMEN